

SPAM-Info



Liebe Genossinnen und Genossen

Am 9. Juni fand die Jahresversammlung unserer Ortspartei statt. Deshalb drucken wir für alle, die nicht teilnehmen konnten in diesem SPAM-Info den Jahresbericht ab. Und auf unserer Homepage wird das Protokoll der Jahresversammlung aufgeschaltet werden.

Ende Monat stehen schon wieder wichtige Abstimmungen an, welche teils richtungsweisend sein werden, wohin die Schweiz sich bewegen wird. Es ist deshalb erneut wichtig, dass möglichst viele von uns zum Abstimmen gehen – ich zähle auf Euch alle!!

Walter Steiger hat einen Beitrag zu AHV-plus geschrieben, Silvana Naef einen zur Kinderbetreuung, Rafael einen zum Nachrichtendienstgesetz und ich zur Initiative für eine nachhaltige und ressourcen-effiziente Wirtschaft.

Im neuen Jahr werden wir wieder ein Spaghettiesen organisieren. Sobald der Termin feststeht, werden wir Euch informieren. Ebenso werden (wer kann) aus dem Vorstand am Stammtisch vom Donnerstag, 29. September, 19 Uhr, Bistro Fahrenheit dabei sein. Wer also mit uns bei einem Bier diskutieren will, kann das an diesem Abend machen. Damit möchten wir auch die SP-Bezirk Winterthur unterstützen, welche die alte Stammtischtradition wieder zum Leben erweckt hat.

Ansonsten bleibt mir, Euch einen goldenen Herbst zu wünschen mit hoffentlich Abstimmungsergebnissen in unserem Sinne.

Liebe Grüsse
Martina

Martina Niedermann
SP Altstadt/Mattenbach



AHV 
plus
...für eine
starke AHV

www.ahvplus-initiative.ch

Nachhaltig bis 2050 **JA** **Grüne Wirtschaft**


www.gruenewirtschaft.ch

Vorlagen & Parolen

vom 25. September 2016

National:

JA zur «AHVplus: für eine starke AHV»

JA «Für eine nachhaltige Wirtschaft (grüne Wirtschaft)»

NEIN zum Nachrichtendienstgesetz (NDG)

Kantonal:

JA zu «Bezahlbare Kinderbetreuung für alle»

Für eine nachhaltige & ressourceneffiziente Wirtschaft

von Martina Niedermann, Präsidentin SP Altstadt/Mattenbach

Die Schweiz ist eines der innovativsten Länder der Welt. Unter anderem, weil wir keine eigenen Bodenschätze haben, welche wir abbauen (ausbeuten) können. Wir haben viele Firmen, die sich momentan aus Kostengründen - wegen dem teuren CH-er Franken - schon jetzt in die richtige Richtung bewegen, um nachhaltiger und ressourceneffizienter zu produzieren. Das reicht aber bei weitem noch nicht.

Die Schweiz als kleines aber reiches Land ist in vielen Technologiebereichen führend und aus aller Welt kommen Fachleute um zu schauen, wie wir gewisse Umweltprobleme lösen. Ein gutes Beispiel dazu ist die sehr effiziente Abwasserreinigungsanlage Werdhölzli in Zürich. Dort werden öffentliche Führungen angeboten und es wird aufgezeigt, wie das Klärwasser von 441'000 Menschen effizient gereinigt werden kann. Obwohl die Anlage seit längerem läuft, kommen immer noch jede Woche Delegationen aus Japan, Lateinamerika und Übersee ins Werdhölzli, um sich schulen zu lassen.

Wer die Olympischen Spiele in Rio etwas mitverfolgt hat, und gesehen hat, was für eine Kloake die Guanabara-Bucht ist, der weiss, dass sehr viele Länder noch massiven Nachholbedarf in Sachen Abwasserreinigung haben, obwohl die Technologie dazu existiert.

Wer hätte vor 20 Jahren gedacht, dass wir einmal Welt-

meister im Sammeln von Glas und Zeitungen sein werden? Oder dass wir die Rücklaufquote für PET-Flaschen so hoch halten können, dass wir kein Depot auf die Flaschen erheben müssen? Deutschland hat ein Depot auf PET-Flaschen, weil deren Rücklaufquote zu tief war.

Als sehr reiches Land haben wir eine Vorreiterrolle in der Welt um zu zeigen, dass Recycling und Ressourcenschonen mit modernster Technologie möglich sind. Wir haben die finanziellen Mittel, um beispielsweise hocheffiziente Sortieranlagen für die Trennung verschiedener Plastiksorten zu entwickeln. Nichtsdestotrotz müssen wir die Verschwendung stoppen und unseren persönlichen Fussabdruck verkleinern, wollen wir längerfristig das Überleben der Erde sichern.

Ein Gegenargument der Gegner sind die Kosten. Komischerweise fragt kein Bürgerlicher, woher das Geld für neue Kampfflugzeuge oder die Finanzierung der USR-III kommen soll? Aber bei Umweltthemen, da sind die Kosten dann plötzlich ein Thema.

Jeder kann auf vielfältige Art einen Beitrag zu weniger Verschwendung leisten, das wissen wir alle. Dass der Bund nun dank der Initiative sehr moderate Steuerelemente bekommen soll, ist höchste Zeit und dringend notwendig.

Darum unbedingt ein JA zur Grünen Wirtschaft einwerfen!

Wer rechnet, sagt Ja zur AHVplus

von Walter Steiger, Vorstandsmitglied SP Altstadt/Mattenbach

Am 25. September stimmen wir über eine Vorlage ab, bei der man im Nachgang nicht über die Auslegung streiten muss. Die Volksinitiative «AHVplus» ist glasklar – und jede Stimmbürgerin und jeder Stimmbürger kann leicht herausfinden, wie er oder sie von einem Ja profitiert.

• Junge Berufstätige:

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass die Lohnabzüge für die Pensionskassen immer mehr steigen, die versprochenen Leistungen jedoch sinken. Für junge Berufstätige, die ihren Lebensunterhalt mit schlechtbezahlten Praktika oder Nebenjobs bestreiten, fehlt so ein erheblicher Betrag im Portemonnaie.

Die AHV ist anders aufgebaut und bietet mehr Rentensicherheit: hier sind die Lohnbeiträge seit 40 Jahren gleich hoch: Arbeitnehmende und Arbeitgebende bezahlen je 4,2% an die AHV und erhalten bei Eintritt des Rentenalters – ob reich oder arm – monatlich zwischen 1175 und 2350 Franken. Mit AHVplus wird der monatliche Abzug nur minimal steigen (0,4%), der spätere Nutzen jedoch um 10% höher sein.

Ein konkretes Beispiel: Ein Ehepaar (beide 36), er Zugbegleiter und sie Floristin (50%-Pensum) mit 2 Kindern werden mit AHVplus eine jährlich um 4380 Franken höhere Rente erhalten. Dafür müssen sie pro Jahr gerade mal

«Bessere Renten sind finanzierbar!»

480 Franken mehr Lohnbeiträge bezahlen. Wollte die Familie dieses Rentenplus via 3. Säule finanzieren, müssten sie jährlich zusätzlich 2600 Franken auf ein Rentenkonto einzahlen. Die AHV hat ein unschlagbar günstiges Preis-Leistungsverhältnis. Stärken wir die AHV, unterstützen wir die Jungen in Ausbildung.

• Frauen:

Im Schnitt sind die Renten der Frauen in der Schweiz 37 Prozent niedriger als jene der Männer. Das sind fast 20'000 Franken jährlich. Verantwortlich für diese Lücke sind die Pensionskassen, hier liegt die Differenz bei 63 Prozent. Bei der AHV liegt der Unterschied zwischen Männer- und Frauenrenten bei vergleichsweise bescheidenen 3 Prozent. Das rührt daher, dass bei der AHV ein effizienter Ausgleichsmechanismus für Fairness zwischen den Geschlechtern sorgt. Stärken wir also die AHV, treiben wir gleichzeitig die Gleichberechtigung der Geschlechter voran.

• Rentnerinnen und Rentner:

Für zwei Drittel der Rentnerinnen und Rentner ist die AHV die wichtigste Einnahmequelle im Alter. Nächstes Jahr gibt es bei den AHV-Renten zum ersten Mal seit 38 Jahren eine Nullrunde. Da gerät manches Rentnerbudget definitiv aus den Fugen, wenn alleine die Krankenkassenprämien durchschnittlich um 5 Prozent steigen. Ein weiterer Vorteil der AHV: Mit den AHV-Renten wird nicht spekuliert, darum sind sie verlässlich.

Fazit:

Von der AHVplus-Initiative profitieren 95 Prozent der Menschen in diesem Land – und zwar alle Generationen. Sie ist vernünftig und problemlos finanzierbar, indem jede und jeder bescheidene 0,4% mehr bezahlt.

Stärken wir am 25. September das wichtigste Schweizer Sozialwerk und sagen Ja zu AHVplus.

(Quelle: www.sp-ps.ch/de/publikationen/espress/wer-rechnet-sagt-ja-zu-ahvplus)

Bezahlbare Kinderbetreuung für alle

von Silvana Naef, Gemeinderätin u. Vorstandsmitglied SP Altstadt/Mattenbach

Die Kosten für Kinderbetreuung sind für viele Familien im Kanton Zürich eine grosse finanzielle Belastung. Sie fressen einen erheblichen Anteil des Familieneinkommens weg. Zudem sind Angebote und Preise von Betreuungsangeboten stark vom Wohnort abhängig, da die Gemeinden für deren Finanzierung zuständig sind.

Eine kantonale Initiative, über welche wir am 26. September abstimmen, will das ändern und einen kantonalen Betreuungsfonds einrichten. Dieser Fonds soll im kantonalen Kinder- und Jugendhilfegesetz verankert werden. In diesen Fonds werden Unternehmen 0.2 bis 0.5 Prozent der AHV-pflichtigen Lohnsumme einzahlen, was jährlich mindestens 120 Millionen Franken ergibt. Die für die Finanzierung der Kinderbetreuung zur Verfügung stehenden Mittel würden damit von heute 275 Millionen auf gegen 400 Millionen erhöht.

Mit diesem Geld können die Gemeinden dafür sorgen, dass Krippen und Horte bezahlbar werden und die Möglichkeiten für Mütter und Väter verbessern, auch in der Familienphase einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen. Konkret sollen aus dem Fonds Starthilfebeiträge an Trägerschaften bezahlt werden sowie Elternbeiträge gewährleistet werden, die sich an der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit orientieren. Schliesslich sollen aus dem Fonds auch Ausbildungsbeiträge an Lehrbetriebe im Betreuungsbereich gezahlt werden, um die Ausbildung des Betreuungspersonals zu fördern und die Qualität der Kinderbetreuung auch für die Zukunft sicherzustellen.

Die Initiative ist durch die AL lanciert worden und wird von einem breit aufgestellten Komitee unterstützt, auch die SP Kanton Zürich hat die JA-Parole beschlossen.

Mehr Infos auf: www.kinderbetreuung-ja.ch.

Nein zur Abschaffung der Privatsphäre

von Rafael Steiner, Kantonsrat SP

Am 25. September stimmen wir über das neue Nachrichtendienstgesetz (NDG) ab. Dieses will die Kompetenzen des Nachrichtendienstes massiv ausbauen. Der Schweizer Geheimdienst soll neu Privaträume abhören, in gesicherte Computer und Netzwerke eindringen und sämtlichen Internet-Verkehr überwachen können.

Offenbar ist die Fichen-Affäre vergessen. Auch die Enthüllungen von Eduard Snowden interessieren offenbar kaum mehr. Der Schweizerische Geheimdienst soll nun ganz offiziell den Internet-Verkehr sämtlicher Schweizerinnen und Schweizer überwachen dürfen. Man nennt dies die «Kabelaufklärung». Das heisst, sobald Daten ins Ausland übermittelt werden (z.B. beim Zugriff auf Google oder einem Hotmail-Konto) zeichnet der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) dieses auf und kann die Daten danach auswerten.

Oft wird vorgebracht, man müsse den Behörden halt vertrauen – und ja, ein gewisses Vertrauen in unsere staatlichen Institutionen ist unabdingbar für das Funktionieren einer Demokratie. Dieses Vertrauen wird aber

wenig gestärkt, wenn das gleiche Bundesamt Panzer und Sprengstoff verliert. Vor allem sollte jedes Vertrauen nicht blind sein. Doch mit dem neuen NDG machen wir uns blind: Das Öffentlichkeitsprinzip gilt nicht, allen Personen – sowohl Behörden wie Privaten – wird ein Maulkorb auferlegt. Diese dürfen beispielsweise den Medien keine Auskünfte über die Kontakte mit dem Geheimdienst geben. Der Rechtsschutz erfolgt ebenfalls geheim und intransparent.

Wissenschaftliche Erkenntnisse über die Wirkung von Massenüberwachung gibt es nicht – dies haben auch die Anschläge in Frankreich gezeigt, wo der Geheimdienst viel mehr Möglichkeiten hat als in der Schweiz. Wir dürfen unsere Grundrechte und unsere Freiheit nicht leichtsinnig aus einer Panik heraus aufgeben, sondern diese im Gegenteil schützen, denn diese Werte sind es, welche uns vor Extremismus bewahren.

Darum ein überzeugtes Nein zum NDG.

Jahresbericht 2015/16: SP Altstadt/Mattenbach

von Martina Niedermann, Präsidentin SP Altstadt/Mattenbach

Am 18. Juni 2015 hielten wir unsere Jahresversammlung im Cafi Obergass ab. Anschliessend stellten uns Pearl Pedernana (alt Stadträtin) und Felix Landolt (Gemeinderat) die Vorlage zur neuen Parkplatzverordnung vor.

Der Vorstand hält regelmässig Vorstandssitzungen ab und gibt das SPAM-Info heraus. Seit die SP Bezirk Winterthur regelmässig ebenfalls ein Infoblatt herausgibt, sind es etwas weniger SPAM-Infos als früher, da es zu Überschneidungen gekommen ist.

Am **13. September 2015** organisierten wir für den Nationalrats- und Ständeratswahlkampf einen Brunch im SIDI-Areal, der recht gut besucht worden ist. Wir unterstützen den NR- und SR-Wahlkampf des weiteren mit Flyer verteilen und machten am 24. September eine Standaktion in der Marktgasse, wo mehrheitlich unser Vorstand Flyer verteilt hat und die Standverantwortung innehatte.

Im neuen Jahr fand am **5. Februar 2016** das allseits beliebte Spaghettiesen bei Paul Lehmann daheim statt.

Es wurde gut gegessen und sehr angeregt diskutiert. Ein grosses Dankeschön an Paul fürs organisieren und seinen grosszügigen Ausschank des Weines!

Am **19. März 2016** organisierten wir relativ kurzfristig für den Bezirk den Sessionsbrunch mit Mattea Meier, wiederum im SIDI-Areal. Sie erzählte von ihren Erfahrungen im Nationalrat und es war teils haarsträubend gewisse Interna's zu hören, wie die Bürgerlichen beispielsweise mit der Unternehmensteuerreform umgehen. Ebenso die Macht der Lobbyisten an konkreten Beispielen zu hören, wie unverfroren diese Industrie-Interessen vertreten, war teils sehr ernüchternd. Von der Machenschaften der Bauernlobby nicht zu reden und dem Abbau im Bildungswesen.

Mein Eindruck danach war Ernüchterung und die Gewissheit, dass es mehr denn je eine starke SP braucht, welche sich besonders in Bern auch für die Schwächeren in unserer Gesellschaft einsetzt.